



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: Die Verlängerung der  
Andrassy-ut.

Forrás:

Pester Lloyd

Bp

(Hely)

1922. 10. 17.

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

725.092.1

Hely

Andrassy ut

Idő

"1922"

Személy

## Die Verlängerung der Andrassy-ut.

Als im Jahre 1905 die Hauptstadt daran ging, das herrliche Bad, das heutige Széchenyi-Bad, zu bauen, war dessen Sittierung nach den Plänen des Professors Ziegler so geplant, daß das Badepalais im Stadtwaldchen quer vor die Achse der Andrassy-ut gestellt werde. Die Fluchtlinien waren bereits ausgesteckt, als der bekannte Gartenarchitekt Johann Hein seine Stimme dagegen erhob, daß durch die Sittierung des großen Gebäudekomplexes die Verlängerung der Andrassy-ut als imposanter Ausfallstraße über das Stadtwaldchen hinaus ein für allemal unmöglich gemacht werde. Sein Vorschlag dem Verband der Baukünstler und dem Ingenieur- und Architektenverein einen Regulierungsplan vor, nach dem die Andrassy-ut vom Millenniumsdenkmal bis zur Hermina-ut als breite Parkallee, von da an aber als imposante Avenüe fortgeführt werde bis zur Hajós-ut und weiter bis zur Ringbahn, ja in ihrer Verlängerung als Chaussee bis Föth und bis Maa. Das Széchenyi-Bad aber sollte, dem Plane nach, im grünen Rahmen des Stadtwaldchens die es durchschneidende Allee flankieren. Die Andrassy-ut sollte sich also zu einer großzügigen Ausfallstraße entwickeln, von der Vilmos császár-ut bis zur Ringbahn, nur unterbrochen durch das grüne Intermezzo des Stadtwaldchens, durch das eine Allee in gerader Linie den inneren 6. Bezirk mit dem hinter dem Stadtwaldchen gelegenen äußeren 6. Bezirk, der trotz seiner geographischen Nähe unentwickelt ist, verbinden sollte, etwa wie die Charlottenburger Allee in Berlin durch den Tiergarten die Straße „Unter den Linden“ mit dem neuen Stadtteil Charlottenburg verbindet.

In Wort und Schrift agitierte Herr Hein für sein Projekt, und die Hauptstadt gab nach. Das Badegebäude wurde nach dem Heinschen Projekt situiert.

Siehehelt Nabre sind keisher verstrichen. Seiten böser

Wahrungen und schlinnnen Geschehens, in denen die Verhältnisse nicht gestatbeten, das grandiose Regulierungswerk in die Wege zu leiten. Nunmehr aber scheint die Zeit gekommen zu sein. Die unter Führung Johann Heins stehende Budapestier Straßenbaugesellschaft hat sich die Verwirklichung des Planes zur Aufgabe gestellt.

Die Gesellschaft selber hat sehr bedeutende Grundkomplexe in der gedachten Regulierungslinie erworben und gemeinsam mit den übrigen Besitzern der in diesem Rahm liegenden Gründe eine Vereinigung geschaffen, an deren Spitze Graf Tibor Teleki und Joh. Hein stehen. Diese Vereinigung beabsichtigt, die Regulierung des äußeren, hinter dem Stadtwaldchen gelegenen VI. Bezirks nebst der Verlängerung der Andrassy-ut durchzuführen und damit in das Bild unserer Hauptstadt einen neuen, modernen, gesunden und musterhaften Stadtteil einzufügen.

Die Hauptstadt und der Baurat haben im Laufe des Sommers die definitiven Regulierungspläne mit dem großzügigen Straßenzug im Einnehmen mit der Gesellschaft festgestellt und die Gesellschaft hat jetzt ein gefälliges, vorbildliches Bild des neuen Stadtteiles aus der Vogelperspektive herausgegeben. Nach diesem Bilde beginnt der neue Stadtteil hinter dem Stadtwaldchen in der direkten Verlängerungslinie der Allee, die jetzt parallel mit dem Széchenyibad das Stadtwaldchen durchschneidet, kreuzt die Hungaria-ut, dann das Cegléder Geleise der Staatsbahn, die Kolumbus-utca, die Amerikai-ut, die Jókai-ut, weiterhin den Rákossbach, und breitet sich zwischen dem Rákosi Rangierbahnhof, der Erzsebetfürdő-ut und der Ringbahn aus. Der neue Stadtteil umfaßt 300.000 Quadratklaster, wird also etwa 1000 bis 1500 Häuser aufnehmen können.

Es ist zu hoffen, daß dieses Regulierungswerk auch weiter in harmonischer Zusammenarbeit zwischen den Behörden und dem privaten Unternehmungsgeiste der Entwicklung der Woh-

nungsbautätigkeit eine heilsame Anregung geben wird, um ja mehr, als hier die private Unternehmung den Behörden die Schwierigkeiten der Regulierung abnimmt und das neue Stadtviertel nicht eine Ausdehnung des Stadtbildes bedeuten wird, sondern dessen Arrondierung. Und es soll hier in der Fortsetzung der schönsten Straße Budapests, der Andrassy-ut, ein ganz modernes Wohnviertel entstehen, teils mit Familienhäusern und Villen, teils mit unbauten Blöcken, aber mit zusammenhängenden Gartenhöfen, eine Verbauungsart, die wir in Budapest leider noch gar nicht kennen.

Dieses Stadtviertel wird sich beiderseits der imposanten Avenüe ausbreiten, diese aber die schönste und moderatere Straße Budapests sein, mit Parkstreifen, Alleen, mit Reitwegen und separater Automobilstraße. Natürlich wird auch die elektrische Bahn, und zwar in direkter Fortsetzung der Untergrundbahn sie befahren.

Die Cegléder Geleise wird die Avenüe brüdenartig übersehen.

Es hat Pessimisten genug gegeben, die den Niedergang unserer Hauptstadt als Folge des unruhigen Friedensvertrages prophezeit haben; doch bricht sich schon die Erkenntnis Bahn, daß die Urkraft unseres Vaterlandes nicht niederzubrechen ist, daß noch bessere Zeiten kommen, eine bessere Zukunft Ungarn leuchten wird, und daß unsere schöne, stolze Hauptstadt ihren Platz unter den Weltstädten und den großen Verkehrscentren würdig zu behaupten vermag. Deshalb glauben wir, daß das imposante Regulierungswerk zeitgemäß ist, und hoffen, daß es bald seiner Verwirklichung entgegengehe.